

# LEITFADEN

## Erstellen und Weiterentwickeln von Modulhandbüchern und Modulbeschreibungen

Albert-Ludwig-Universität Freiburg

Bereich Qualitätsmanagement und Akkreditierung

<https://www.qmlehre.uni-freiburg.de>

Bereich Hochschuldidaktik und digitale Lehrentwicklung

<https://www.hochschuldidaktik.uni-freiburg.de>



## Ihre Ansprechpartnerinnen:

### Formale Anforderungen

Stefanie Haas

[stefanie.haas@zv.uni-freiburg.de](mailto:stefanie.haas@zv.uni-freiburg.de)

0761 / 203 54044

### Hochschuldidaktische Fragen

Silke Weiß

[silke.weiss@hdz.uni-freiburg.de](mailto:silke.weiss@hdz.uni-freiburg.de)

0761 / 203 2451

## Inhaltsverzeichnis

1.	Bestandteile eines Modulhandbuchs an der Universität Freiburg	1
	Deckblatt	1
1.1.	Kurzbeschreibung Studiengang und Lehreinheit	2
1.2.	Profil des Studiengangs mit (fachlichen und überfachlichen) Ausbildungs- und Qualifikationszielen	2
1.3.	Aufführung von Besonderheiten wie (internationale) Kooperationen, verpflichtende Auslands-aufenthalte/Praktika o.ä.	3
1.4.	Darstellung aller Module und des Musterstudienverlaufs	4
1.5.	Lehr- und Lernformen	6
1.6.	Erläuterung des Prüfungssystems (Prüfungsarten und -formate) sowie ggf. Begründung für Regelabweichungen (z.B. Zulassungsvoraussetzungen für Prüfungen, Teilprüfungen)	6
2.	Formale Anforderungen an die Beschreibung einzelner Module	9
3.	Kompetenzorientierung im Studiengang	12
3.1.	Das Prinzip des „Constructive Alignment“	13
3.2.	Qualifikations- und Lernziele	15
3.3.	Kompetenzorientierte Prüfungsformen	17

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kurzbeschreibung Studiengang und Lehrinheit .....	2
Tabelle 2 Tabellarische Abbildung eines Musterstudienverlaufs .....	4
Tabelle 3 Auflistung von Prüfungsformaten .....	7

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Beispiele für die graphische Darstellung eines Musterstudienverlaufs .....	5
Abbildung 2 Schematische Darstellung eines Struktur- und Prozessmodells der Studiengangsentwicklung.....	12
Abbildung 3 Modell des Constructive Alignment (in Anlehnung an Biggs & Tang, 2011; Wildt & Wildt 2011).....	14
Abbildung 4 Verhältnis Curriculum- und Zielstruktur.....	15
Abbildung 5 Taxonomie kognitiver Lernziele (in Anlehnung an Anderson et al., 2001) ...	16
Abbildung 6 Komponenten von Lernzielen .....	17
Abbildung 7 Mögliche Zuordnung von Prüfungsformaten .....	18



# 1. Bestandteile eines Modulhandbuchs an der Universität Freiburg

Für alle Bachelor- und Masterstudiengänge wird ein Modulhandbuch erstellt, das neben der Beschreibung der einzelnen Module alle wesentlichen Informationen enthält, die für Studieninteressierte, Studierende, Lehrende und Anrechnungsstellen von Bedeutung sind und die die [Studienakkreditierungsverordnung](#) fordert. Auch im Qualitätsmanagementsystem der Universität ist das Modulhandbuch ein zentrales Dokument. Es vermittelt externen und internen Gutachterinnen und Gutachtern ein umfassendes Bild von dem Studiengang. Um für alle Beteiligten einen problemlosen Zugang zu ermöglichen, wird das Modulhandbuch im [Studierendenportal](#) veröffentlicht. Die Erstellung der Modulbeschreibungen (vgl. Kap. 2) sollte (auch) direkt im Campus-Management-System der Universität erfolgen (HISinOne). Informationen zum System bzw. insbesondere zur Erstellung von Modulbeschreibungen finden Sie im [Wiki der Abteilung Campus Management des Rechenzentrums](#) und insbesondere in der [Anleitung zum Ausfüllen der Felder im Curriculum Designer von HISinOne](#) für die Erstellung des Modulhandbuchs. Bitte beachten Sie: Jeweils ist eine Anmeldung mit Ihrer Uni-ID (z.B. xy1234) notwendig.

Wir empfehlen Ihnen außerdem mit der [Modulhandbuch-Vorlage](#) zu arbeiten.  
Diese können Sie direkt Ausfüllen und so direkt Ihr Modulhandbuch erstellen.

**Das Modulhandbuch soll folgende Inhalte aufweisen:**

## Deckblatt

- Name der Universität
- Name der Fakultät
- Name des Studiengangs
- Version des Modulhandbuchs
- Version der Prüfungsordnung

## 1.1. Kurzbeschreibung Studiengang und Lehreinheit

Durch diese Angaben soll es Studierenden und Studieninteressierten möglich sein, sich „auf den ersten Blick“ über den Studiengang und ggf. die anbietende Einrichtung zu informieren. Für die Darstellung wird folgende Tabelle empfohlen:

<b>Fach</b>	
<b>Abschluss</b>	
<b>Regelstudienzeit (Studiendauer)</b>	
<b>Studienform</b>	
<b>Studienumfang in ECTS-Punkten</b>	<i>Die insgesamt zu erwerbenden ECTS-Punkte für den gesamten Studiengang (in der Regel 180 ECTS bzw. 120 ECTS)</i>
<b>Fakultät</b>	<i>Fakultät, an der der Studiengang angesiedelt ist</i>
<b>Institut</b>	<i>Vollständige Bezeichnung des Instituts / der Institute</i>
<b>Homepage</b>	<i>Website mit Informationen zum Studiengang</i>
<b>Sprache(n)</b>	<i>Unterrichts- und Literatursprache(n) z. B. Deutsch und Englisch (größtenteils englischsprachige Literatur)</i>
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>	<i>Welche Zugangs-/Zulassungsvoraussetzungen gibt es für diesen Studiengang? z. B. allgemeine Hochschulreife, abgeschlossenes Bachelorstudium, NC, Aufnahmeprüfung, Sprachtest</i>
<b>Möglicher Studienbeginn</b>	<i>Wann/in welchem Semester kann mit dem Studium begonnen werden? z. B. Wintersemester, Sommersemester, Winter- und Sommersemester</i>
<b>Datum/Version</b>	<i>Datum der letzten Überarbeitung / Version der Prüfungsordnung z. B. 23.01.2023 / PO 2021</i>

Tabelle 1: Kurzbeschreibung Studiengang und Lehreinheit

## 1.2. Profil des Studiengangs mit (fachlichen und überfachlichen) Ausbildungs- und Qualifikationszielen

Das Profil des Studiengangs dient dazu, Studierende, Studieninteressierte, Lehrende, Lehrkoordinierende, (externe) Lehrbeauftragte, Anrechnungsstellen, Gutachter\*innen sowie potenzielle Arbeitgeber über die Studienstruktur, die behandelten Inhalte und die im Studium

erworbenen Kompetenzen zu informieren. Alle spezifischen Merkmale des Studiengangs sollen transparent beschrieben sein, um ein genaues Bild der durch das Studium erworbenen, allgemeinen und fachspezifischen Fähigkeiten, auch hinsichtlich des späteren Beschäftigungspotenzials, vermitteln zu können (vgl. [ECTS Users-Guide, 2015](#)).

Insbesondere sollte dieser Teil enthalten:

- Fachliche und überfachliche Ausbildungsziele bzw. Qualifikationsziele des Studiengangs (in Aufzählungsform).
- Die Ausbildungs- bzw. Qualifikationsziele sind elementarer Bestandteil der Beschreibung eines Studiengangs. Sie informieren darüber, welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen Absolvent\*innen durch den erfolgreichen Abschluss des Studiums erwerben. Sie orientieren sich an dem Qualifikationsrahmen für Deutsche bzw. Europäische Hochschulabschlüsse in der jeweils gültigen Fassung entsprechend dem zu erreichenden Hochschulgrad. Sie sollen zudem den Bezug zu den [Qualitätszielen der Universität Freiburg bzw. Ihrer Fakultät](#) verdeutlichen.
- An den Ausbildungs- und Qualifikationszielen des Studiengangs richten sich die Lern- und Qualifikationsziele (angestrebten Lernergebnisse) der einzelnen Module aus.

### **1.3. Aufführung von Besonderheiten wie (internationale) Kooperationen, verpflichtende Auslands-aufenthalte/Praktika o.ä.**

Sofern der Studiengang charakteristische Besonderheiten aufweist, wie bspw. (internationale) Kooperationen, Einbindung in Netzwerke wie EUCOR/EPICUR, verpflichtende Praktika o. ä., sollen auch diese im Rahmen des Studiengangprofils beschrieben werden.

## 1.4. Darstellung aller Module<sup>1</sup> und des Musterstudienverlaufs

Für eine übersichtliche Darstellung aller Module wird die tabellarische Abbildung eines Musterstudienverlaufs empfohlen. Hinweis: Laut § 8 der Studienakkreditierungsverordnung sind „in der Regel 30 ECTS pro Semester“ zu Grunde zu legen.

FS	Veranstaltungen	Modul	ECTS	SW	PL/SL
1	<i>z.B. Interpretationskurs über einen klassischen Text der Philosophie, Teil 1</i>	<i>M1</i>	<i>10</i>	<i>4</i>	<i>SL</i>
	<i>z.B. Vorlesung 1 zur theoretischen Philosophie</i>	<i>M3</i>	<i>6</i>	<i>2</i>	<i>SL</i>
	<i>z.B. Vorlesung 1 zur praktischen Philosophie</i>	<i>M4</i>	<i>6</i>	<i>2</i>	<i>SL</i>
$\Sigma =$			<i>22</i>		
2	<i>z.B. Interpretationskurs über einen klassischen Text der Philosophie, Teil 2</i>	<i>M1</i>	<i>10</i>	<i>4</i>	<i>PL</i>
$\Sigma =$					
3					
$\Sigma =$					
4					
$\Sigma =$					
5					
$\Sigma =$					
...					
$\Sigma =$					

Tabelle 2 Tabellarische Abbildung eines Musterstudienverlaufs

<sup>1</sup> Ein Modul ist eine thematisch und zeitlich abgeschlossene Lehr- und Lerneinheit und umfasst ebenfalls die zu erbringenden Prüfungs- und Studienleistungen. Ein Modul setzt sich i.d.R. aus verschiedenen Lehrveranstaltungen zu einem gemeinsamen Teilgebiet zusammen. Es umfasst ein bis zwei Semester.

Wenn das Modulhandbuch über HISinOne generiert wird, kann eine graphische Darstellung des Musterverlaufsplans händisch in der pdf-Ausgabe ergänzt werden. Alternativ besteht in HISinOne im Feld „Prolog“ die Möglichkeit einer Verlinkung, z.B. auf die Website des jeweiligen Instituts.

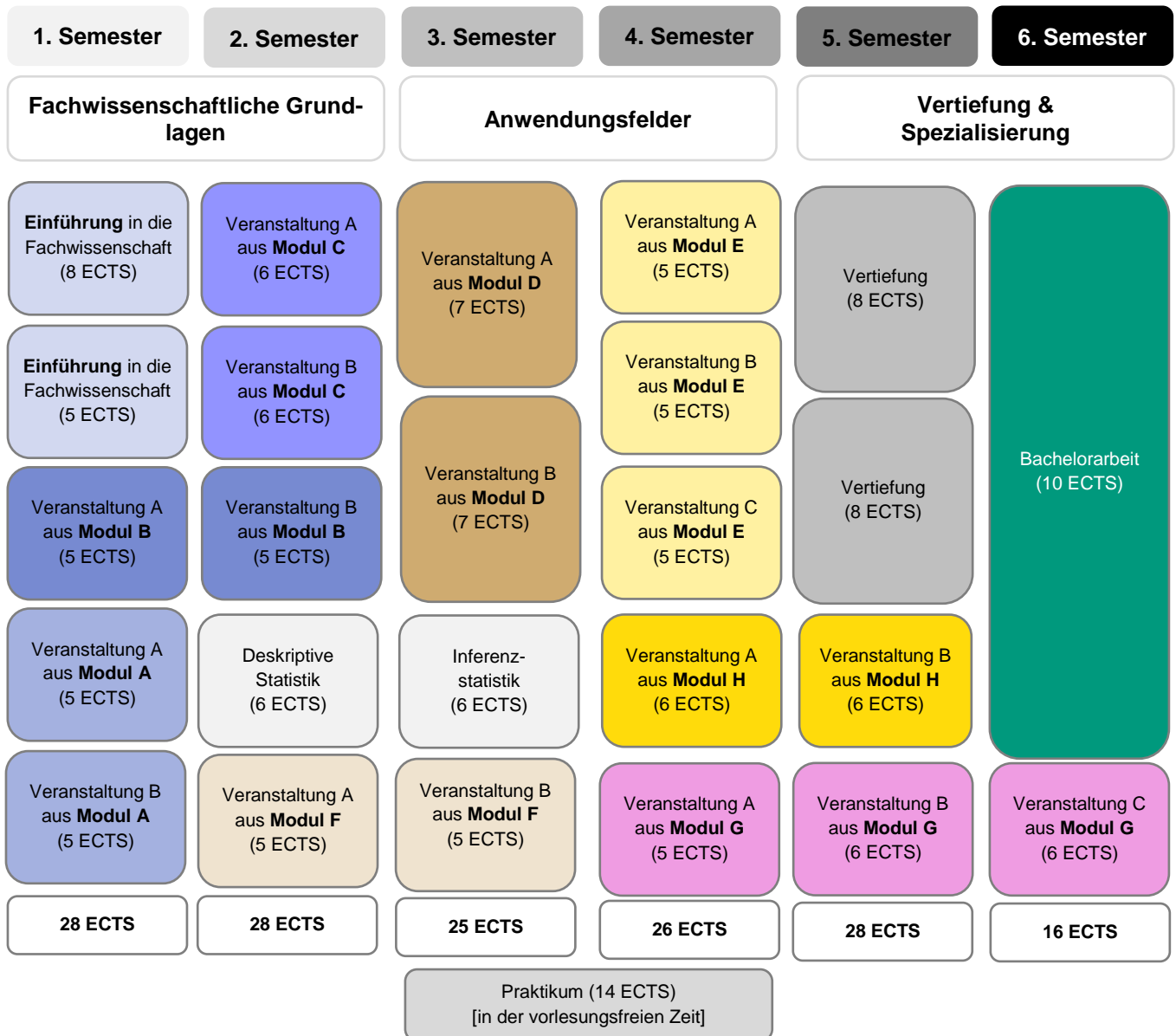


Abbildung 1 Beispiele für die graphische Darstellung eines Musterstudienverlaufs



## 1.5. Lehr- und Lernformen

Die im Studiengang zur Anwendung kommenden Lehr-Lernformen (bspw. Vorlesungen, Seminare, Exkursionen, Übungen, Workshops, Fallstudien, asynchrone Selbstlernkurse usw.) sollen kurz hinsichtlich ihres Formats und ihrer Häufigkeit beschrieben werden.

## 1.6. Erläuterung des Prüfungssystems (Prüfungsarten und -formate) sowie ggf. Begründung für Regelabweichungen (z.B. Zulassungsvoraussetzungen für Prüfungen, Teilprüfungen)

Das Freiburger Konzept zur Einhaltung der rechtlichen Vorgaben im Zusammenspiel von Prüfungsordnung und Modulhandbuch eröffnet Gestaltungsspielräume. Bitte erläutern Sie an dieser Stelle Systematik und Besonderheiten des Prüfungssystems im konkreten Studiengang. Gibt es Abweichungen von Regeln (z.B. zur Modulgröße) und ggf. mit welcher Begründung? Sind Teilprüfungen festgelegt, ggf. mit welcher Begründung? Sind Zulässigkeitsvoraussetzungen für Prüfungen (Prüfungsvorleistungen) bestimmt, ggf. mit welcher Begründung? Gibt es Studienleistungen, die bei nicht fristgemäßer Absolvierung zum Verlust des Prüfungsanspruchs führen, ggf. mit welcher Begründung? Die zur Anwendung kommenden Prüfungsarten (Klausuren, schriftliche Ausarbeitungen, mündliche Prüfungen, mündliche Präsentationen und praktische Leistungen), die in den fachspezifischen Bestimmungen der jeweils geltenden Prüfungsordnung für die Module beschrieben sind, müssen im Rahmen der Modulbeschreibungen näher bestimmt und das konkrete Prüfungsformat einschließlich Umfang und Dauer beschrieben werden. Bitte nennen Sie hier, welche Prüfungsformate im Studiengang vorkommen. Nachstehende Tabelle nennt beispielhafte Prüfungsformate für die fünf möglichen Prüfungsarten:

<b>Prüfungsart (abschließende Liste)</b>	<b>Mögliche Prüfungsformate (Beispiele!)</b>
Klausur	Open-Book-Klausur, Take-Home-Klausur, E-Klausur, schriftliche Aufsichtsarbeit, ...
Mündliche Prüfung	Mündliche Prüfung (Prüfungsgespräch)
Mündliche Präsentation	Vortrag, Posterpräsentation, Posterkonferenz, Streitgespräch, ...

Schriftliche Ausarbeitung	Portfolio, Seminararbeit, schriftlicher Bericht, Exkursionsbericht, Thesenpapier, Erstellung einer Musterlösung, schriftliche Problemfalldiskussion, Lehrveranstaltungsprotokoll, Laborprotokoll, Versuchsbeschreibung, semesterbegleitende Übungsaufgaben, schriftlicher Hospitationsbericht, Testat, Paper-Review, Poster, Exzerpt, Lerntagebuch, Abschlussarbeit, ...
Praktische Leistungen	Durchführung von Experimenten, Entwicklung von Softwareprogrammen, Entwicklung von Demonstratoren, Erstellung von Videos, fachlich reflektierte Hospitation, objektive strukturierte praktische oder klinische Prüfung, Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Seminarsitzungen, Planspiel, Parcoursprüfung, ...

Tabelle 3 Auflistung von Prüfungsformaten

### **Erläuterungen zu Prüfungsleistungen**

Prüfungsleistungen werden in Form von Modulprüfungen erbracht, wobei in der Regel für jedes Modul eine einzige Prüfung vorgesehen ist. Modulprüfungen müssen geeignet sein, die wesentlichen Kompetenzen (vgl. angestrebte Lernergebnisse), die in einem Modul erworben werden, abzu prüfen. Die Prüfungsart (vgl. Tabelle 1 auf Seite 6) ist in der Prüfungsordnung des Studiengangs festgelegt. Die Prüfungsform wird in den Modulbeschreibungen festgelegt. Die Bewertung von Prüfungsleistungen geht in die Abschlussnote ein. In den Modulen können neben Prüfungsleistungen auch Studienleistungen zu erbringen sein. Die ECTS-Punkte des jeweiligen Moduls werden dann vergeben, wenn alle geforderten Leistungen erbracht wurden.

### **Erläuterungen zu Studienleistungen**

Studienleistungen (SL) sind individuelle schriftliche, mündliche oder praktische Leistungen, die von Studierenden erbracht werden. In welchen Modulen beziehungsweise Lehrveranstaltungen Studienleistungen zu erbringen sind, ist in den jeweiligen fachspezifischen Bestimmungen der Prüfungsordnung zu regeln (Angabe SL). Der Umfang und die Art der Studienleistungen werden in den Modulbeschreibungen festgehalten. Studienleistungen können z.B. aus Übungsblättern, Protokollen, schriftlichen Ausarbeitungen, begleitenden Lernaufgaben, Sitzungsgestaltungen oder Präsentationen bestehen. Studienleistungen können auch in der regelmäßigen Teilnahme bestehen. Ausnahme: In Vorlesungen darf keine Anwesenheit gefordert werden (vgl. Verwaltungsgerichtsurteil). Wenn die regelmäßige Teilnahme von Studierenden gefordert wird, so muss sichergestellt sein, dass nicht allein für die Teilnahme ECTS-Punkte vergeben werden. Die Teilnahme als Studienleistung muss im jeweiligen Modul noch

um andere Studien- oder Prüfungsleistungen ergänzt sein. Studienleistungen werden mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet. Studienleistungen dürfen aus Feedbackgründen auch benotet werden, allerdings darf diese Note nicht in die Abschlussnote einfließen.

## 2. Formale Anforderungen an die Beschreibung einzelner Module

Die Anforderungen an die Beschreibung von Modulen regelt die [Studienakkreditierungsverordnung](#) in § 7 Abs. 2. Demnach soll die Beschreibung eines Moduls mindestens enthalten:

Inhalte des Moduls: Es sollen die Inhalte des Moduls beschrieben werden.

Lern- und Qualifikationsziele des Moduls: Es sollen die Lern- und Qualifikationsziele (vgl. Kap. 3) beschrieben werden, die sich an der Gesamtqualifikation ausrichten.

Lehr- und Lernformen: Mit welchen Lehr- und Lernformen sollen die Inhalte vermittelt und die Qualifikationsziele erreicht werden? Vorlesungen, Seminare, (praktische) Übungen, Selbststudium, Projektarbeit, Exkursion, [...]

Voraussetzungen für die Teilnahme: Bei den Voraussetzungen für die Teilnahme sind die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme und Hinweise für die geeignete Vorbereitung durch die Studierenden zu benennen (z.B. Literaturangaben, Hinweise auf multimedial gestützte Lehr- und Lernprogramme).

In HISinOne heißt die Kategorie „Erwartete Vorkenntnisse und Hinweise zur Vorbereitung“. Davon zu unterscheiden ist die Kategorie „Teilnahmevoraussetzung laut Prüfungsordnung“.

Verwendbarkeit des Moduls: Im Rahmen der Verwendbarkeit des Moduls ist darzustellen, welcher Zusammenhang mit anderen Modulen desselben Studiengangs besteht und inwieweit es zum Einsatz in anderen Studiengängen geeignet ist.

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten entsprechend dem European Credit Transfer System (ECTS-Leistungspunkte): Bei den Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten ist anzugeben, wie ein Modul erfolgreich absolviert werden kann. Hier sind die geforderten Studien- und Prüfungsleistungen konkret aufzuführen. Sind Studienleistungen Zulässigkeitsvoraussetzungen für Prüfungen (Prüfungsvorleistungen), ist dies zu benennen und zu begründen. Bei Prüfungen (gleichgültig ob als Studien- oder Prüfungsleistung) sind Prüfungsformat sowie Umfang und Dauer der Prüfung zu benennen. Wird regelmäßige

Teilnahme als Studienleistung gefordert, ist dies hier auszuweisen. Hinsichtlich der Kompensationsmöglichkeiten kann auf die Regelungen in der Prüfungsordnung verwiesen werden.

ECTS-Leistungspunkte und Benotung: Hier ist gemeint, dass Leistungspunkte und Noten getrennt ausgewiesen werden. Das Benotungssystem ist in der Prüfungsordnung geregelt, so dass sich Ausführungen hierzu im Modulhandbuch erübrigen. Wichtig ist aber die Angabe, ob es sich um eine nicht endnotenrelevante Studienleistung oder eine endnotenrelevante Prüfungsleistung handelt, inkl. der Gewichtung für die Endnote.

Häufigkeit des Angebots des Moduls: Gemeint ist die Festlegung, ob das Modul jedes Semester, jedes Studienjahr oder nur in größeren Abständen angeboten wird.

Arbeitsaufwand: Der Gesamtarbeitsaufwand für jedes Modul ist anzugeben, möglichst aufgeteilt in Präsenzstudium und Selbststudium.

Dauer des Moduls: Die Dauer der Module ist festzulegen wegen des Einflusses auf den Studienablauf, die Prüfungslast und die Häufigkeit des Angebots.

Zudem ist ein\*e Modulverantwortliche\*r zu benennen. Die\*der Modulverantwortliche koordiniert die Umsetzung der inhaltlichen und strukturellen Konzeption eines Moduls. Dazu gehören die Definition der Ziele und Inhalte eines Moduls. Modulverantwortliche\*r ist in der Regel eine Person aus dem hauptberuflich tätigen wissenschaftlichen Personal. In Ausnahmefällen kann es auch mehrere Modulverantwortliche für ein Modul geben. Während auf der Homepage eines Studiengangs regelmäßig Funktionsträger wie Studiendekan\*in, Studiengangkoordination, Studienberatung aufgeführt werden, finden sich dort keine Verantwortlichen für einzelne Module. Diese sind daher direkt im Modulhandbuch bei den Einzelmodulbeschreibungen zu benennen.

Eine beispielhafte Darstellung finden Sie auf den nächsten Seiten. Ggf. können weitere Angaben sinnvoll sein. Für die Erstellung von Modulbeschreibungen in HISinOne verweisen wir auf das [Wiki der Abteilung Campus Management des Rechenzentrums](#) und insbesondere die [Anleitung zum Ausfüllen der Felder im Curriculum Designer von HISinONE für die Erstellung des Modulhandbuchs](#). Die oben genannten Kategorien sind in HISinOne als MUSS-Felder definiert.

Veranstaltungen/Modultele	Art	ECTS	SWS	P/WP	PL/SL	Empfohlenes Fachsemester
Arbeitsaufwand des Moduls	h insgesamt		h Präsenzzeit		h Selbststudium	
Semesterwochenstunden						
Modulverantwortliche/r						
Teilnahmevoraussetzung laut Prüfungsordnung						
Erwartete Vorkenntnisse und Hinweise zur Vorbereitung						
Sprache/n						
Moduldauer						
Angebotshäufigkeit						
Lehr-/Lern-Formen						
Modulinhalte	<i>Lerninhalte beschreiben die Themen und Inhalte, die in den Modulen und Lehrveranstaltungen behandelt werden. Bspw.: Es werden Grundlagen in XXX dargestellt und die Theorien X, Y und Z behandelt.</i>					
Lern- und Qualifikationsziele	<i>Dies beschreibt, was die Studierenden nach einer erfolgreichen Teilnahme am Modul wissen, verstehen und umsetzen können (fachlich und überfachlich). Bspw.: Die Studierenden können ein breites Spektrum von Methoden der empirischen Marktforschung auf entsprechende Problemstellungen anwenden.</i>					
Zu erbringende Studienleistung/en	<i>Nicht endnotenrelevant: Beschreiben Sie hier Art, Format und Umfang bzw. Dauer der in der Prüfungsordnung vorgesehenen Studienleistungen.</i>					
Zu erbringende Prüfungsleistung	<i>Endnotenrelevant. Prüfungsleistung: Konkretisieren Sie hier die in der Prüfungsordnung angegebene Prüfungsart durch Angabe eines konkreten Prüfungsformats (inkl. Umfang/Dauer).</i>					
Benotung	<i>Sind in einem Modul mehrere Modulteilprüfungen abzulegen, so errechnet sich die Modulnote als das nach ECTS-Punkten gewichtete arithmetische Mittel der einzelnen Modulteilprüfungsnoten (die fachspezifischen Bestimmungen der Prüfungsordnung können hiervon abweichende Regelungen vorsehen). Besteht eine Prüfungsleistung aus mehreren Teilleistungen, ist das Gewicht der Teile im Modulhandbuch auszuweisen. Sowohl mehrere Modulteilprüfungen als auch Prüfungsleistungen aus mehreren Teilleistungen sind im Modulhandbuch zu begründen.</i>					
Verwendbarkeit des Moduls						

### 3. Kompetenzorientierung im Studiengang

Modulhandbücher sind seit der Reformierung des Studiensystems zu unserem Begleiter geworden. Was zunächst wie eine technokratische Maßregelung wirken mag, ist im positiven Sinn jedoch die Konkretisierung der Ziele, die mit der Harmonisierung des europäischen Bildungsraums verbunden waren, nämlich u.a. die Transparenz von Studiengängen herzustellen sowie die Fokuserweiterung von Curricula, indem nicht nur Inhalte, sondern der damit verbundene Kompetenzerwerb der Studierenden berücksichtigt und beschrieben werden.

Modulhandbücher bieten den Studierenden durch die Abbildung der Module mit der Beschreibung der Inhalte, Voraussetzungen, zu erwerbenden Fähigkeiten und zu erbringenden Leistungen einen guten Überblick über ihr Studium.

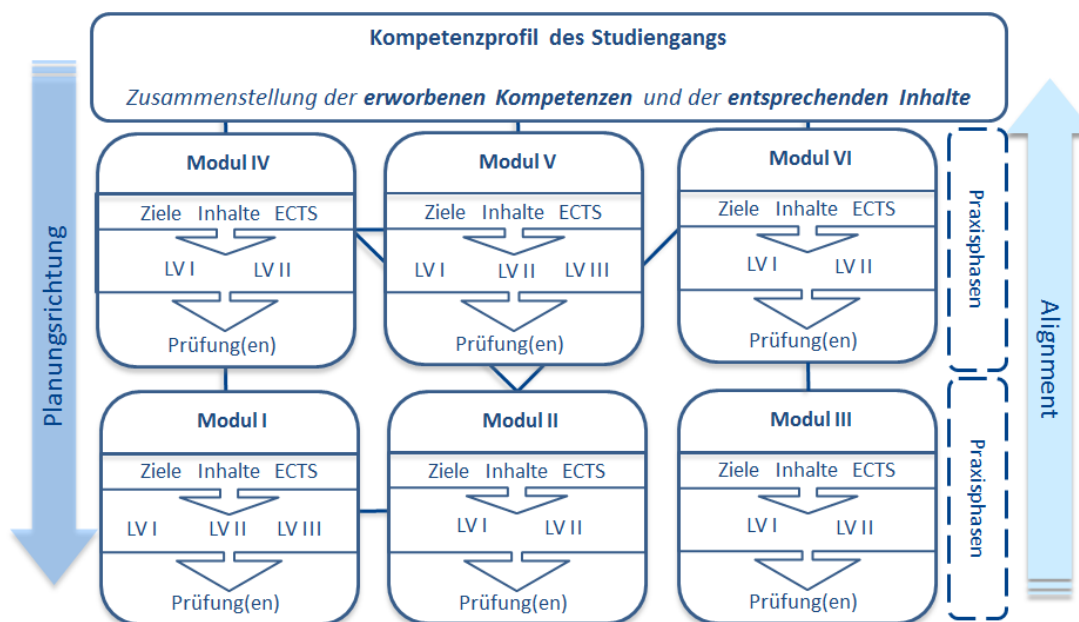


Abbildung 2 Schematische Darstellung eines Struktur- und Prozessmodells der Studiengangsentwicklung

Gleichermaßen wichtig ist die Funktion nach innen, denn das Modulhandbuch ermöglicht einen horizontalen sowie vertikalen Blick auf die Bezüge und Zusammenhänge innerhalb des Modulhandbuchs. Jede\*r Lehrende kann erkennen, zu welchen anderen Lehrveranstaltungen/Modulen die eigene Unterrichtseinheit hinführt und auf welchen Lehrveranstaltungen/Modulen er/sie selbst aufbauen kann. Kurzum, das Modulhandbuch ist wie eine topographische Wanderkarte, die einem einen guten Einblick über Wege, Anspruch und Beschaffenheit gibt.

Mit dem Studienreformprozess gewann das (aus lerntheoretischer und hochschuldidaktischer Perspektive längst geforderte) Konzept der Kompetenzorientierung an Bedeutung und

hat mittlerweile seinen Platz bei der Studiengangsentwicklung und -akkreditierung gefunden. Damit ist gemeint, dass sich Lehren (und Lernen) nicht nur am Inhalt ausrichten sollte, sondern genauso konkrete Fähigkeiten, welche die Studierenden erwerben sollen, berücksichtigt und fördert.

Wenn es um Kompetenzorientierung in der Lehre und Kompetenzerwerb im Studium geht<sup>2</sup>, sollte man sich zunächst vergegenwärtigen, was damit gemeint ist. Weinert hat das treffend auf den Punkt gebracht: Kompetenzen sind „[...] die bei Individuen verfügbaren oder erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ ([Weinert, 2001, S. 27–28](#)). Kurz gesagt: Kompetenzen integrieren Wissen, aber auch Fähigkeiten und Einstellungen, die in konkreten Situationen angewendet werden, um erfolgreich agieren zu können. Wenn es also das Ziel der Hochschullehre ist, den Kompetenzerwerb der Studierenden zu fördern, wird deutlich, dass die reine Wissensvermittlung zu kurz greift, da die konkrete Handlungsfähigkeit und Einstellung der Lernenden mit im Zentrum steht.

### **3.1. Das Prinzip des „Constructive Alignment“**

In den vergangenen Jahren hat sich vor diesem Hintergrund das Prinzip des Constructive Alignment (u.a. [Biggs & Tang, 2011](#)) als hilfreiches Modell zu Planung und Gestaltung kompetenzorientierter Lehre etabliert. Die darin verankerten Elemente und Zusammenhänge können auf Studiengangs-, Modul- und Lehrveranstaltungsebene übertragen werden. Kernbestandteile sind a) die Kompetenzen, die erworben werden sollen, b) die Lernprozesse, die notwendig sind, um diese Kompetenzen aufzubauen und c) Prüfungssituationen, die es ermöglichen, die intendierten Kompetenzen sichtbar zu machen.

---

<sup>2</sup> Nähere Informationen dazu finden Sie im Themendossier.



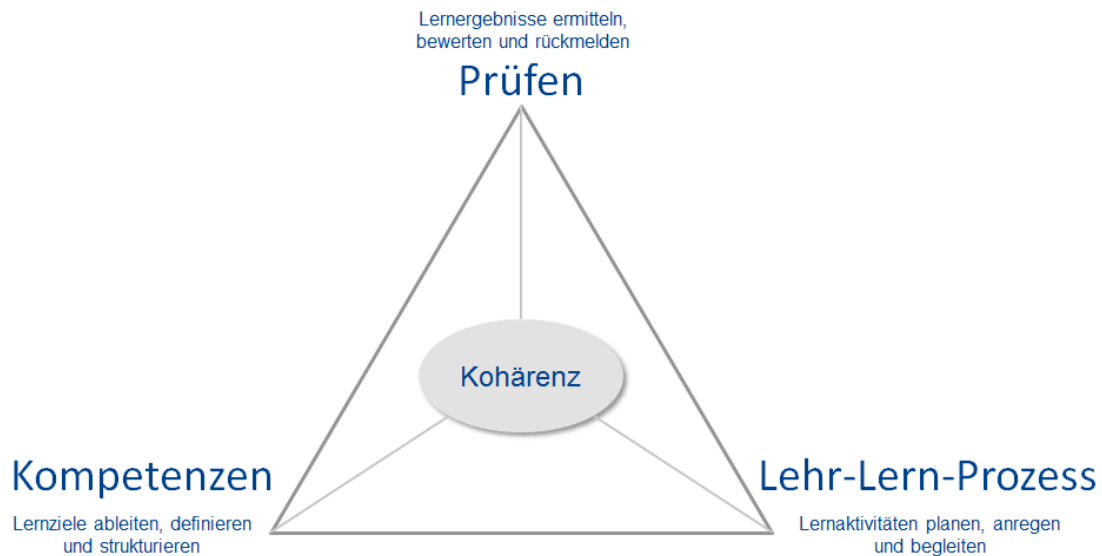


Abbildung 3 Modell des Constructive Alignment (in Anlehnung an [Biggs & Tang, 2011](#):)

Dabei sind jedoch nicht nur die Einzelkomponenten relevant, sondern vielmehr die dahinterstehende Kohärenz. Ausgehend davon, was die intendierten Kompetenzen sind, die in Lernzielen konkretisiert und spezifiziert werden, stellen sich folgende Fragen bei der Studiengang- und Modulgestaltung (vgl. Abb. 2):

- 1) In welche Teilelemente lassen sich Kompetenzen herunterbrechen und nach ihrer Komplexität über den Studienverlauf arrangieren/sequenzieren?
- 2) Welche Lehr-Lern-Formate bilden innerhalb der Module eine sinnvolle und lernzielförderliche Struktur?
- 3) Was sind geeignete Lernaktivitäten, um den Erwerb des Wissens, der Fähigkeiten und Einstellungen zu fördern?
- 4) Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit die Studierenden in eine Lehrveranstaltung einsteigen oder entsprechend den Erwartungen Studien- oder Prüfungsleistungen erbringen können?
- 5) Welche Prüfungsformen eignen sich, um sichtbar zu machen, dass die intendierten Kompetenzen erworben wurden?
- 6) Stehen Lernziele, Lernaktivitäten und Prüfungsformen in einem stimmigen Verhältnis zueinander?

## 3.2. Qualifikations- und Lernziele

In der Literatur zu Studiengangsgestaltung und deren Abbildung in Modulhandbüchern werden Begriffe wie Kompetenzen, Qualifikationsziele, Lernziele und Learning Outcomes benannt. Das sind an sich jedoch keine streng abgegrenzten Begriffe, sondern eher Synonyme auf unterschiedlichen Ebenen, um zu beschreiben, wozu Studierende am Ende des Studiums, eines Moduls, einer Lehrveranstaltung oder Lerneinheit in der Lage sein sollten. Von Kompetenzen und Qualifikationszielen spricht man aufgrund ihres komplexeren Charakters eher auf Studiengangs- und Modulebene, von Lernzielen und Learning Outcomes wegen ihrer Spezifität eher auf Veranstaltungsebene. Dabei werden sowohl fachliche als auch überfachliche Fähigkeiten adressiert.

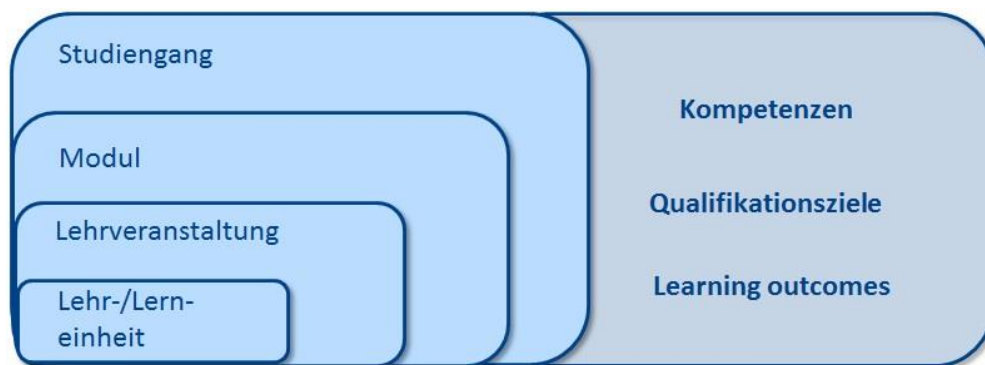


Abbildung 4 Verhältnis Curriculum- und Zielstruktur

Qualifikations-/Lernziele beschreiben dabei konkrete, beobachtbare Fähigkeiten, welche Studierende erworben haben (sollen), und richten so den Blick auf den Lernprozess. Die Konkretisierung von Lernzielen erleichtert damit auch die Lehre, denn sie sind wesentlicher Teil des „Lehre-Navis“: Erst wenn Sie als Lehrende wissen, welches Ziel Sie mit den Studierenden erreichen möchten, können Sie den Weg dahin bestimmen.

Bei der Formulierung und Spezifizierung der Ziele hat sich in Anlehnung an die pädagogisch-psychologische Literatur die Taxonomie von Lernzielen etabliert (u.a. [Anderson et al., 2001](#)).

Sie wird in sechs Dimensionen unterteilt und beschreibt Fähigkeit nach dem Grad der Komplexität kognitiver Fähigkeiten<sup>3</sup>. Diese reichen von einer notwendigen Wissensbasis (bspw. Wissen reproduzieren zu können) über den Bereich der Wissenstransformation (bspw.

<sup>3</sup> Auch im Bereich affektiver und psychomotorischer Lernziele bestehen analoge Taxonomien (vgl. [HRK, 2015](#)).

zwei Modelle miteinander zu vergleichen) bis hin zur Wissenserweiterung (bspw. evidenzbasiert die Wirksamkeit eines Verfahrens zu beurteilen).

Um diese Lernziele möglichst konkret zu beschreiben, sollten handlungsorientierte Verben verwendet werden.

Grad der kognitiven Komplexität ↑	<b>Kreieren</b>	entscheiden	einschätzen	beurteilen	
	<b>Bewerten</b>	ableiten	bewerten	konstruieren	<b>Wissens- erweiterung</b>
		ausarbeiten	widerlegen	entwerfen	
		verfassen	kombinieren	optimieren	adaptieren
	<b>Analysieren</b>	schlussfolgern	vereinfachen	klassifizieren	
		ermitteln	unterscheiden	gegenüberstellen	<b>Wissens- transformation</b>
<b>Anwenden</b>	anwenden	lösen	gebrauchen		
	identifizieren	übertragen	planen	realisieren	
<b>Verstehen</b>	erklären	präzisieren	interpretieren	vergleichen	
	beschreiben	umschreiben	verdeutlichen	<b>Wissens- basis</b>	
<b>Kennen</b>	wiedergeben	nennen	aufzählen		
	auflisten	reproduzieren	zuordnen	erinnern	

Abbildung 5 Taxonomie kognitiver Lernziele (in Anlehnung an [Anderson et al., 2001](#))

Bei der Beschreibung von Lernzielen muss also zunächst geklärt werden, was der Lernende in der Lage sein sollte zu tun. „Dies sollte dann in eine Tätigkeitsaussage mit einer Inhalts- und Handlungskomponente gefasst werden.“ ([Schaper, 2012, S. 47f](#)). Die konkrete Formulierung gliedert sich in drei Komponenten:

1. Die Einleitung
2. Die Inhaltskomponente
3. Die Handlungskomponente

Meist wird bei der Einleitung „Studierende können“ oder „Studierende sind in der Lage“ verwendet, um daran anknüpfend die Inhalts- und Handlungskomponente anzuschließen.

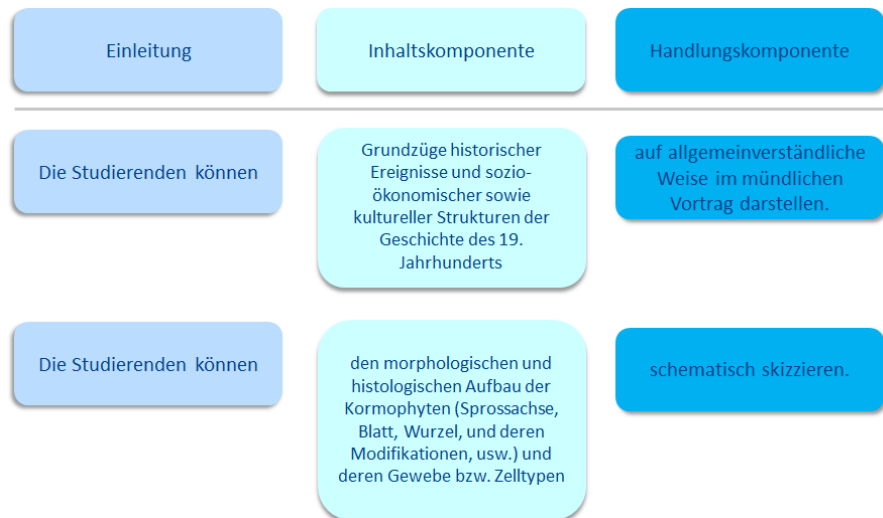


Abbildung 6 Komponenten von Lernzielen

Es lohnt sich, bei der Studiengangs- und Modulhandbuchkonzipierung in diesen Aspekt Zeit zu investieren, denn Lernziele sind der Dreh- und Angelpunkt, sowohl wenn es um die konkrete didaktische Ausgestaltung von Modulen und Lehrveranstaltungen geht (Lernaktivitäten), als auch in Hinblick auf die Auswahl geeigneter Prüfungsformen. Sind Lern-/Qualifikationsziele spezifisch und umfassend konkretisiert, bilden diese den Ausgangspunkt für die beiden anderen Komponenten des Dreiecks.

### 3.3. Kompetenzorientierte Prüfungsformen

Liegen die Qualifikationsziele eines Moduls vor, lässt sich die Prüfungsform leicht(er) identifizieren. Denn es wurde beschrieben, wozu die Studierenden am Ende einer Veranstaltung oder eines Moduls in der Lage sein sollten – und das ist ja der Gegenstand der Prüfung.

Nehmen wir das Beispiel aus der Grafik: „Die Studierenden können Grundzüge historischer Ereignisse und sozioökonomischer sowie kultureller Strukturen der Geschichte des 19. Jahrhunderts auf allgemeinverständliche Weise im mündlichen Vortrag darstellen.“ Aufgrund des Fokus auf die „mündliche Darstellung“ fallen alle schriftlichen Prüfungsformen weg. Die Formulierung „mündlicher Vortrag“ gibt schon konkrete Hinweise, wie die konkreten Lernergebnisse überprüft werden könnten. Es lässt dennoch Spielraum, denn der mündliche Vortrag muss nicht singulär stehen: Der Vortrag könnte der Einstieg für ein Prüfungsgespräch sein und damit nur eine Teilkomponente einer Prüfung sein (schließlich besteht ein Modul auch nicht nur aus einem Lernziel), oder er könnte im Sinne einer Konferenz nur einer von drei Vorträgen

sein mit einer anschließenden Diskussion (Gruppenprüfung mit individueller Komponente). Die Ausgestaltungsmöglichkeiten sind hier vielfältig, aber je deutlicher die intendierten Fähigkeiten in den Lernzielen festgehalten sind, umso eindeutiger gelingt die Zuordnung von Prüfungsformen. Oftmals reichen dazu etablierte Prüfungsformen nicht aus (Klausur, Hausarbeit, ...).

Wie bei der Gestaltung der Lehre bedarf es bei kompetenzorientierten Prüfungsformen einer gewissen Offenheit für das Unkonventionelle, um neue Formate kennenzulernen und zu etablieren. Die untenstehende Grafik gibt einen ersten (sicherlich nicht erschöpfenden) Einblick in Prüfungsformate und deren (mögliche) Zuordnung hinsichtlich der Lernziel-Taxonomie.

Kreieren	BA-/MA-Arbeit	Fallstudie	Wissens- erweiterung
Bewerten	Portfolio      Essay	Simulation	
Analysieren	Posterpräsentation	Rezension	Wissens- transformation
Anwenden	Projektarbeit / Projektbericht	Streitgespräch	
Verstehen	Klausur      Lernjournal		Wissens- basis
Kennen	Übungsblätter		
Kennen	Protokoll	Referat	
Kennen	Klausur	Exzerpt	
Kennen	Lückentest	Auswahlaufgaben (MC)	

Abbildung 7 Mögliche Zuordnung von Prüfungsformaten

Darüber hinaus sollten Sie noch folgende Fragen klären:

### Das Erreichen welcher Lernziele soll geprüft werden?

Es müssen nicht immer alle Ziele geprüft werden. Mit Blick auf den Gesamtstudiengang und das Kompetenzprofil sollte jedoch sichergestellt werden, dass keine Monotonie in den Prüfungsformen vorherrscht, sondern sich die Vielfältigkeit der angestrebten Kompetenzen im Studienverlauf auch in den angemessenen Prüfungsformen widerspiegelt.

### Wie sind die Prüfungsformate über das Semester hinweg verteilt?

Oftmals haben wir als Lehrende und Modulverantwortliche den Fokus auf den Bereich, den wir verantworten. Mit Blick auf den gesamten Studiengang (Vielfalt der Prüfungsformen) sollte auch immer wieder die zeitliche Machbarkeit von Prüfungen kritisch betrachtet werden.

Studierende sind zeitlich überfordert, wenn sich alle Prüfungen gegen Vorlesungsende gruppieren. Es sollte daher vermieden werden, dass der Hauptanteil der Vorbereitungen auf Prüfungen (Klausuren, mündliche Prüfungen, ...) sich auf ein enges Zeitfenster konzentriert, so dass die Studierenden schlichtweg zu wenig Zeit haben, sich auf jede Einzelne angemessen vorzubereiten. Oftmals bieten sich auch sinnvolle semesterbegleitende Alternativen an (mehrere Essays, Lernportfolio, ...).

### Eignen sich aufgrund der Modulgröße eher Modul- oder Modulteilprüfungen?

Nach § 12, Abs. 5 der Studienakkreditierungsverordnung ist „in der Regel nur eine Prüfung für ein Modul“ vorgesehen. Grundsätzlich ist es sinnvoll, die Prüfungsdichte für Studierende so gering wie möglich zu halten. Dennoch gibt es Ausnahmefälle, in denen inhaltliche oder didaktische Gründe für mehrere Modulteilprüfungen sprechen. Bei mehreren Modulteilprüfungen soll sich die Prüfungslast für die Studierenden nicht signifikant erhöhen, sondern muss im Verhältnis zu den ECTS des Moduls bzw. der Veranstaltung stehen, an welche die Prüfungen angebunden sind. Sollten Sie sich für Modulteilprüfungen entscheiden, begründen Sie Ihr Vorgehen kurz.



Quelle: Julian W. Blake „Tiger“

**universität freiburg**

## Zur „Vorlage Modulhandbuch“

Sehr geehrte\*r Nutzer\*in

auf den nachfolgenden Seiten finden Sie eine Vorlage, um ein Modulhandbuch für Ihren eigenen Studiengang zu erstellen.

Diese Vorlage ist **keine feste Vorgabe**, sondern eine **Unterstützung**. Sie können sich an den verschiedenen Formulierungen und Formaten orientieren und übernehmen, was für Sie nützlich und hilfreich ist. Um Ihnen das Erstellen Ihres Modulhandbuchs zu erleichtern, finden Sie eine vorgefertigte Gliederung, Beschreibungen und Beispiele sowie passende Leitfragen und Anregungen, die Sie individuell mit Informationen zu Ihrem jeweiligen Studiengang ausfüllen können.

Es empfiehlt sich zudem, die jeweils gültige Fassung der Prüfungsordnung Ihres Studiengangs sowie den [Leitfaden zur Erstellung von Modulhandbüchern](#) zur Hand zu haben.

Diese Vorlage ist so gestaltet, dass Sie die für Ihren spezifischen Studiengang geltenden und gültigen Informationen in den vorgefertigten Tabellen, Graphiken und Freitexten eintragen und ergänzen können. Alle Informationen, die in **schwarzer Schrift** geschrieben sind, können **direkt übernommen, kopiert oder dupliziert und erweitert** werden. Die in **lila** geschriebenen Informationen dieser Vorlage dienen Ihnen als **Erklärungen, Beispiele und Formulierungshilfen** zum Ausfüllen und **müssen** am Ende **überschrieben** oder aus dem Dokument **gelöscht** werden.

In HISinOne besteht die Möglichkeit Modulhandbücher zu generieren. Erfahrungsgemäß fällt es vielen Verantwortlichen jedoch leichter, ein kohärentes Dokument in Word zu generieren. Um ggf. Doppelaufwand zu vermeiden, können Sie Eingaben aus HISinOne kopieren und an den entsprechenden Stellen hier einfügen und/oder umgekehrt.

Wir freuen uns über Nutzer\*innen-Feedback! Falls Sie Fragen haben oder Unterstützung wünschen, wenden Sie sich gerne an

Dr. Lisa Hüther-Pape  
Hochschuldidaktik und digitale Lehrentwicklung  
Projekte "EPICUR" und "4D: Curriculumentwicklung"  
Tel: 0761 203 98748  
Lisa.Huether@zv.uni-freiburg.de

Carolin Wagner, M.A.  
Qualitätsmanagement und Akkreditierung  
Interne Akkreditierungsverfahren, Projekt 4D  
Tel: 0761 203 67578  
Carolin.Wagner@zv.uni-freiburg.de

Diese Vorlage wurde vom Bereich *Hochschuldidaktik und digitale Lehrentwicklung* (Lisa Hüther-Pape mit Unterstützung von Nele Koehler und Sonja Hinterseh) in Zusammenarbeit mit dem Bereich *Qualitätsmanagement und Akkreditierung* (Carolin Wagner) im Kontext des Projekts 4D (gefördert von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre) erstellt.





***Zum Deckblatt des Modulhandbuchs:***

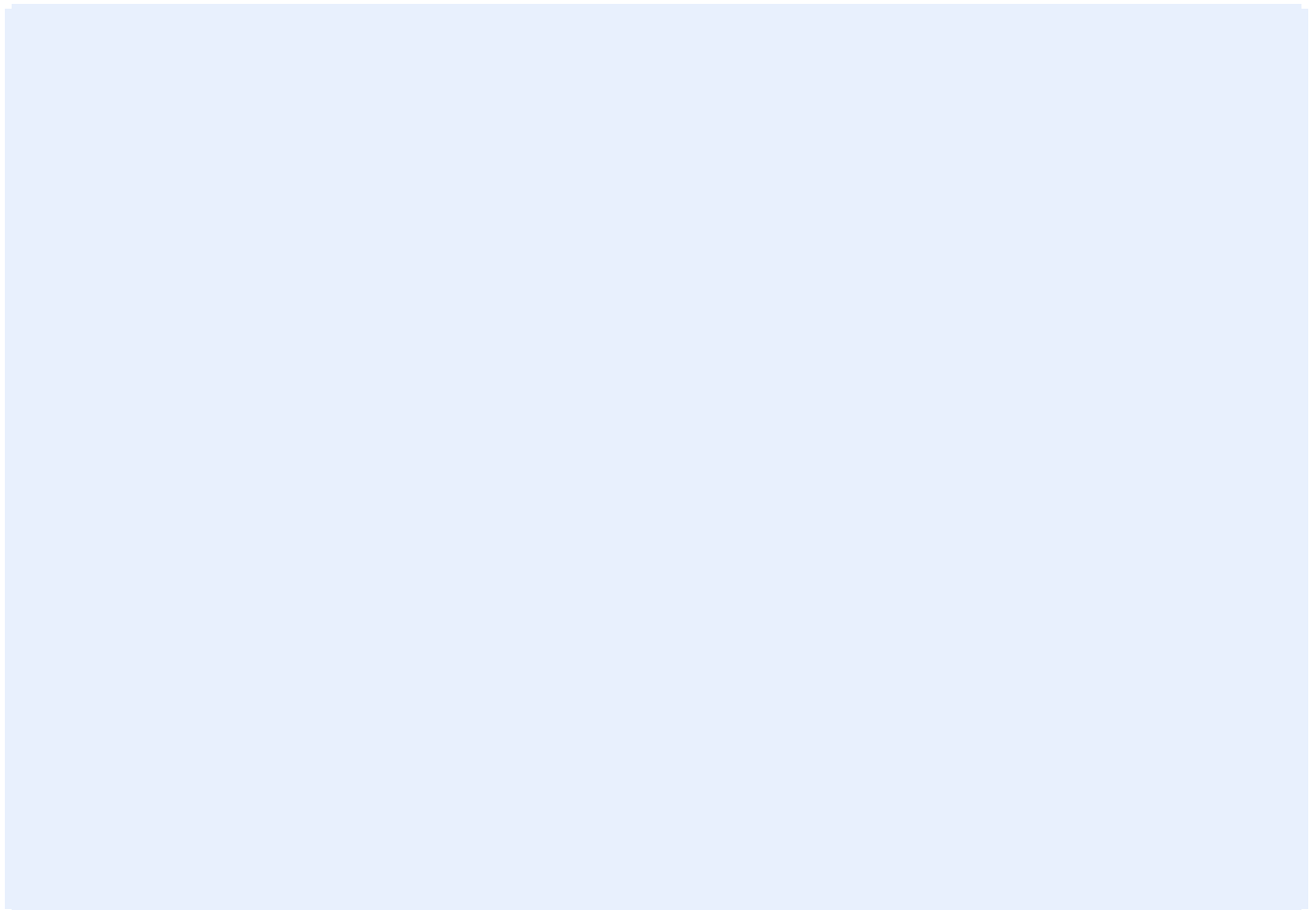
Auf der folgenden Seite finden Sie einen Vorschlag, wie Sie das Deckblatt des Modulhandbuchs gestalten können: Gerne können Sie ein Bild/Bilder einfügen. **Bitte überschreiben Sie die lila Schrift innerhalb des Deckblatt-Vorschlags** mit Informationen zu Ihrem jeweiligen Studiengang und Modulhandbuch.

Für das Deckblatt des Modulhandbuchs können Sie auch gerne ein eigenes Design verwenden. Die Vorgaben, welche Informationen auf einem Deckblatt enthalten sein sollen, finden Sie im [Modulhandbuchleitfaden](#).

# Modulhandbuch

Bitte hier Name des Studiengangs und  
Stand/Fassung der Prüfungsordnung eintragen  
(z. B. B.Sc. Psychologie, PO 2017)

Stand: Bitte hier letzte Überarbeitung eintragen, z.B. Juni 2019  
Ihr Institut



Im blauen Feld können Sie (ein) Foto(s), z.B. vom Institutsgebäude, von typischen Lehr-Lern-Situationen (bspw. Labor, Seminar), von Gegenständen, die mit dem Studiengang oder späteren Berufsfeldern zu tun haben, von der Universität, o. Ä. platzieren.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Beschreibung des Studiengangs</b>	<b>1</b>
1.1	<i>Kurzbeschreibung des Studiengangs</i>	1
1.2	<i>Profil des Studiengangs</i>	2
1.3	<i>Ausbildungs- und Qualifikationsziele</i>	3
1.4	<i>Besonderheiten des Studiengangs</i>	4
<b>2</b>	<b>Lehr- und Lern-Formen</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Prüfungsformen und Leistungsnachweise</b>	<b>6</b>
3.1	<i>Studienleistungen</i>	7
3.2	<i>Prüfungsleistungen</i>	8
<b>4</b>	<b>Modulübersicht und Studienverlauf</b>	<b>9</b>
4.1	<i>Modulübersicht</i>	9
4.2	<i>Studienverlauf</i>	10
<b>5</b>	<b>Modulbeschreibungen</b>	<b>12</b>
5.1	<i>Modulname Modul A (ECTS-Punkte)</i>	12
5.2	<i>Modulname Modul B (ECTS-Punkte)</i>	14

Dieses Inhaltsverzeichnis können Sie gerne so übernehmen und nutzen. Sie können Kapitel und Unterkapitel hinzufügen oder lediglich die Module und Modulnamen Ihres jeweiligen Studiengangs den Unterkapiteln (5.1, 5.2, 5.3...) des Kapitel 5 hinzufügen und anpassen. Vergessen Sie nicht, das Inhaltsverzeichnis am Ende Ihres Bearbeitungsprozesses zu aktualisieren.

# Abkürzungsverzeichnis

Art.....	<i>Art der Lehrveranstaltung</i>
B.A. / BA .....	<i>Bachelor of Arts</i>
B.Sc. ....	<i>Bachelor of Science</i>
BOK .....	<i>Berufsfeldorientierte Kompetenzen</i>
ECTS .....	<i>European Credit Transfer System / ECTS-Leistungspunkte</i>
Empf. Sem.....	<i>empfohlenes Semester</i>
EPICUR.....	<i>European Partnership for an Innovative Campus Unifying Regions</i>
EUCOR .....	<i>The European Campus (trinationaler Verbund zwischen 5 Universitäten)</i>
FS .....	<i>Fachsemester</i>
HF .....	<i>Hauptfach</i>
M.A. / MA .....	<i>Master of Arts</i>
M.Ed. ....	<i>Master of Education</i>
NC.....	<i>Numerus clausus / beschränktes Auswahlverfahren</i>
NF .....	<i>Nebenfach</i>
P.....	<i>Pflichtveranstaltung</i>
PO.....	<i>Prüfungsordnung</i>
poly / polyvalent .....	<i>polyvalenter 2-Hauptfächer-Bachelorstudiengang</i>
PZ .....	<i>Präsenzzeit</i>
S.....	<i>Seminar</i>
SWS.....	<i>Semesterwochenstunden</i>
SZ .....	<i>Selbststudienzeit</i>
Ü .....	<i>Übung</i>
V.....	<i>Vorlesung</i>
WP .....	<i>Wahlpflichtveranstaltung</i>

Gerne können Sie das Abkürzungsverzeichnis um weitere wichtige Abkürzungen Ihres Studiengangs ergänzen.

# 1 Beschreibung des Studiengangs

## 1.1 Kurzbeschreibung des Studiengangs

Hier werden relevante Informationen über den Studiengang tabellarisch dargestellt.

<b>Fach</b>	Name des Studiengangs sowie Angabe von Hauptfach und/oder Nebenfach, wissenschaftliches Fach oder Erweiterungsfach z.B. Psychologie, Hauptfach
<b>Abschluss</b>	z. B. Bachelor of Arts, Master of Science
<b>Regelstudienzeit (Studiendauer)</b>	Anzahl der vorgesehenen Semester und Anzahl der voraussichtlichen Studienjahre z. B. 6 Semester (3 Jahre), 4 Semester (2 Jahre)
<b>Studienform</b>	z. B. Vollzeitstudium, Teilzeitstudium, berufsbegleitendes Studium
<b>Studienumfang in ECTS-Punkten</b>	Die insgesamt zu erwerbenden ECTS-Punkte für den gesamten Studiengang (180 ECTS bzw. 120 ECTS)
<b>Fakultät</b>	Fakultät, an der der Studiengang angesiedelt ist
<b>Institut</b>	Vollständige Bezeichnung des Instituts / der Institute
<b>Homepage</b>	Website mit Informationen zum Studiengang
<b>Sprache(n)</b>	Unterrichts- und Literatursprache(n) z. B. Deutsch und Englisch (größtenteils englischsprachige Literatur)
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>	Welche Zugangs-/Zulassungsvoraussetzungen gibt es für diesen Studiengang? z. B. allgemeine Hochschulreife, abgeschlossenes Bachelorstudium, NC, Aufnahmeprüfung, Sprachtest
<b>Möglicher Studienbeginn</b>	Wann/in welchem Semester kann mit dem Studium begonnen werden? z. B. Wintersemester, Sommersemester, Winter- und Sommersemester
<b>Datum/Version</b>	Datum der letzten Überarbeitung / Version der Prüfungsordnung z. B. 23.01.2023 / PO 2021

Mögliche weitere Kategorien: Studientyp (grundständig, konsekutiv, weiterbildend), Studienort (falls Kooperation mit anderer Uni/Hochschule)

## 1.2 Profil des Studiengangs

Das Profil gibt einen ersten Überblick über alle relevanten Aspekte des Studiengangs, ähnlich wie ein Abstract für einen wissenschaftlichen Artikel. Bitte beschreiben Sie hier die Struktur und Besonderheiten Ihres Studiengangs: Was macht den Studiengang aus? Als Leitfragen können die folgenden dienen:

- Welche Inhalte umfasst der Studiengang?
- Welche Alleinstellungs- und/oder spezifischen Merkmale hat der Studiengang (z.B. Kooperationspartner, verpflichtende Praktika, Auslandsaufenthalte, Möglichkeit eines Zusatzjahrs etc.)?
- In welchen Berufsfeldern können Absolvent\*innen dieses Studiengangs tätig werden?

Formulierungshilfen zum Profil des Studiengangs:

- Der Bachelor of Arts...gliedert sich in...
- Der Studiengang zeichnet sich durch...aus.
- Das Fach...beschäftigt sich in Forschung und Lehre mit...
- Der Studiengang sieht ein verpflichtendes Praktikum im ... Fachsemester vor.
- Eine Besonderheit des Studiengangs ist die Kooperation mit ..., durch welche die Studierenden ...

Beispielbeschreibung:

„Im Bachelorstudiengang Sportwissenschaft – Bewegung und Gesundheit sind insgesamt 180 ECTS-Punkte zu erwerben. Das Hauptfach Sportwissenschaft – Bewegung und Gesundheit (160 ECTS-Punkte) gliedert sich in einen Pflichtbereich (81 ECTS-Punkte) und einen Wahlpflichtbereich (69 ECTS-Punkte). Auf den Bereich Berufsfeldorientierte Kompetenzen (BOK) entfallen 20 ECTS-Punkte. Hiervon können bis zu 12 ECTS-Punkte als interne Berufsfeldorientierte Kompetenzen im Hauptfach Sportwissenschaft – Bewegung und Gesundheit erworben werden. Der Studiengang vermittelt fachwissenschaftliche, fachpraktische und methodische Grundlagen der Sportwissenschaft und der bewegungsbezogenen Gesundheitsförderung. Die Studierenden erwerben breite Kenntnisse in den Bereichen Trainings- und Bewegungswissenschaft, Sportmedizin und Sportorthopädie sowie Sportpsychologie und Sportsoziologie. Sie lernen empirische Forschungsmethoden kennen und üben sportwissenschaftliche Arbeitstechniken ein. Darüber hinaus erwerben sie sportartspezifische und sportartübergreifende Fähigkeiten und Fertigkeiten und lernen, Methoden und Maßnahmen der Gesundheitsförderung anzuwenden. Gleichzeitig bietet der Studiengang vielfältige Wahlmöglichkeiten. So wählen die Studierenden einen der drei Bereiche Sporttherapie, Betriebliche Gesundheitsförderung oder Leistung und Fitness als Schwerpunkt (25 ECTS-Punkte). Im Rahmen des als sogenanntes Mobilitätsfenster ausgestalteten fünften Fachsemesters (30 ECTS-Punkte) können sie beispielsweise ein Auslandsstudium absolvieren, zusätzliche berufspraktische Erfahrungen in einer Sport- oder Gesundheitseinrichtung sammeln oder sportwissenschaftliche Studieninhalte durch geeignete Lehrangebote anderer Fächer vertiefen und ergänzen. Die Absolventen/Absolventinnen des Studiengangs sind in der Lage, Sport- und Bewegungsangebote unter Berücksichtigung von Zielgruppenmerkmalen, verschiedenen Settings und medizinischen Indikationen professionell zu planen und praktisch umzusetzen. Je nach individueller Schwerpunktsetzung stehen ihnen berufliche Tätigkeiten etwa als Sporttherapeut/Sporttherapeutin, Präventions- und Gesundheitsexperte/Präventions- und Gesundheitsexpertin oder Fitness- und Athletik-Coach offen.“<sup>1</sup>

□

---

<sup>1</sup> Aus dem [Modulhandbuch der Sportwissenschaft](#), Universität Freiburg, abgerufen am 23.02.2023

## 1.3 Ausbildungs- und Qualifikationsziele

Ausbildungs- und Qualifikationsziele beschreiben die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, welche die Absolvent\*innen eines Studiengangs erworben haben sollen. Sie orientieren sich an dem [Qualifikationsrahmen für Deutsche bzw. Europäische Hochschulabschlüsse](#) in der jeweils gültigen Fassung entsprechend dem zu erreichenden Hochschulgrad.

Als Leitfragen können die Folgenden dienen:

- Was können Absolvent\*innen Ihres Studiengangs am Ende ihres Studiums?
- Was können Absolvent\*innen Ihres Studiengangs, was andere nicht können? Was können sie nach dem Studium, das sie vorher nicht konnten?
- Welche Tätigkeiten können Ihre Absolvent\*innen ausführen? (z. B. bestimmte Daten/Quellen auswerten, Projekte koordinieren, ...)

→ Die Qualifikationsziele sollten in Bezug zu Qualitätszielen der Universität Freiburg und der zugehörigen Fakultät stehen.

[Hier](#) finden Sie die allgemeinen Qualitätsziele in Studium und Lehre sowie die Qualitätsziele einzelner Fakultäten sowie das Leitbild des Lernens und Lehrens der Universität Freiburg.

Im Internet finden sich zahlreiche Handreichungen zur Formulierung von Qualifikationszielen. Ein Beispiel finden Sie [hier](#).

### Fachliche und überfachliche Qualifikationsziele

Welche **fachlichen Kompetenzen** und Fertigkeiten erwerben Studierenden innerhalb Ihres Studiengangs?

Beispiele: Die Absolvent\*innen des Studiengangs ...

- „können die grundlegenden Wechselwirkungen zwischen Sport/Bewegung und psychischen/sozialen Faktoren erklären, diese bei der Erarbeitung von Lösungsstrategien berücksichtigen, ihre Entscheidungen darauf fundieren und Konsequenzen für ihr eigenes Handeln in Bewegungskontexten ableiten.“<sup>2</sup>
- „können auf der Grundlage der Kenntnis physiologischer, anatomischer und biomechanischer Zusammenhänge setting- und indikationsspezifische Therapie- und Trainingspläne im Makro- und Mikrozyklus erstellen.“<sup>3</sup>
- „können Realsituationen analysieren und strukturieren, um diese der Verarbeitung mit informatischen Methoden und Konzepten wie Datenmodellierung und -strukturierung zugänglich zu machen“<sup>4</sup>
- „verfügen über die „Fähigkeit zur Bearbeitung eines in sich geschlossenen wissenschaftlichen Projektes mit adäquaten Methoden.“<sup>5</sup>
- „sprechen und schreiben Englisch auf hohem Fertigniveau und können ihren Sprachgebrauch dem Kontext anpassen. Sie beherrschen verschiedene Register, können kohärent argumentieren und verstehen es, sich auch bei komplexen Sachverhalten flüssig, differenziert und präzise auszudrücken.“<sup>6</sup>

Welche **überfachlichen Kompetenzen** und Fertigkeiten erwerben die Studierenden zusätzlich zu den fachspezifischen, z.B. Sozialkompetenzen, interkulturelle Kompetenzen, Medienkompetenzen...?

---

<sup>2</sup> & <sup>3</sup>Aus den Modulhandbüchern [Sportwissenschaften](#).

<sup>4</sup> Informatik und

<sup>5</sup> [Biologie der Universität Freiburg](#)

<sup>6</sup> und [Anglistik](#) der Universität Heidelberg, abgerufen am 05.09.2023.

Beispiele: „Die Absolvent\*innen verfügen über folgende Kompetenzen und Fertigkeiten:

- „Analyse-, Problemlöse- und Entscheidungskompetenz unter Berücksichtigung fachlicher, gesellschaftlicher und ethischer Aspekte“<sup>7</sup>
- „Fähigkeit Wissen und Verstehen auf die Praxis und berufliche Tätigkeiten anzuwenden“<sup>8</sup>
- „Abstraktionsvermögen, systemanalytischem Denken, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit“<sup>9</sup>
- „die Fähigkeit, ihre eigenen Positionen in klaren Argumenten zu formulieren und zu präsentieren und in respektvollem Umgang mit anderen differenziert zu diskutieren“<sup>10</sup>

Beispiel: Die Absolvent\*innen des Studiengangs...

- „verfügen über verschiedene berufsfeldorientierte Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation und Sprache, Management und Mediennutzung“<sup>11</sup>
- „besitzen fachübergreifende Problemlösekompetenzen und können sich selbst und ihre Leistungen so weit einschätzen, dass sie zur Planung und Durchführung verschiedenster Projekte fähig sind“<sup>12</sup>
- „können komplexe Sachverhalte selbstständig recherchieren, in der kritischen Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Texten eigene Standpunkte herausbilden und diese reflektiert argumentieren und ihre Erkenntnisse auch auf gesamtgesellschaftliche Kontexte übertragen.“<sup>13</sup>

## 1.4 Besonderheiten des Studiengangs

Hier können Sie Besonderheiten des Studiengangs beschreiben.

Zu Besonderheiten zählen bspw. (internationale) Kooperationen, (verpflichtende) Praktika, Auslandsaufenthalte, Einbindung in Netzwerke wie EUCOR/EPICUR, individuelle Schwerpunktsetzung etc..

Das Profil des Studiengangs, die Ausbildungs- und Qualifikationsziele und Besonderheiten des Studiengangs können auch zusätzlich in Kurzform in der tabellarischen Kurzbeschreibung des Studiengangs ergänzt werden.

---

<sup>7</sup> & <sup>8</sup> Aus den Modulhandbüchern [Sportwissenschaften der Universität Freiburg](#).

<sup>9</sup> [Biologie der Universität Freiburg](#)

<sup>10</sup> & <sup>13</sup> [Anglistik der Universität Heidelberg](#)

<sup>11</sup> & <sup>12</sup> [Informatik der Universität Freiburg](#), abgerufen am 05.09.2023.



## 2 Lehr- und Lern-Formen

Bitte beschreiben Sie hier Lehr-Lern-Formen, welche in den Modulen des Studiengangs eingesetzt werden.

Beispielsweise:

- Vorlesungen
- Seminare
- Exkursionen
- Labore
- Kolloquien
- Übungen
- Workshops
- Praktika
- Projektseminar
- Fallstudien
- asynchrone Selbstlernkurse
- ...

Im Folgenden sind beispielhaft zwei gängige Lehr-Lern-Formen beschrieben (Modulhandbuch [Bildungswissenschaft und Bildungsmanagement](#) der Universität Freiburg, abgerufen am 02.10.2023). Beschreibungen für andere Lehr-Lern-Formen in Ihrem Studiengang können Sie entsprechend ergänzen:

### „Vorlesungen

In Vorlesungen erhalten Studierende einen systematischen Überblick über zentrale Konzepte, grundlegende Theorien und praktische Ansätze. Um das Verstehen der vermittelten Inhalte zu erhöhen und die Speicherung des neuen Wissens und dessen flexiblen Abruf in Situationen auch außerhalb der Vorlesungen zu fördern, werden Studierende dazu angeregt, die Inhalte eigenständig anzuwenden. Daher werden die Vorträge einer Lehrperson in den Vorlesungen systematisch durch interaktive Elemente angereichert, wie z.B. durch:

- Diskussionen
- Kooperative Bearbeitung von Aufgaben
- Partnerkurzaustausch zu Reflexionsaufgaben
- Live-Votings
- Bereitstellung von begleitenden Lernaufgaben und Kurztests für das Selbststudium

### Seminare

Seminare zeichnen sich durch ein hohes interaktives Lernen und eine aktive Rolle der Studierenden bei der Gestaltung von Sitzungen aus. In den Seminarveranstaltungen [...] liegt der Fokus auf der vertieften Auseinandersetzung mit Theorien. Daher kommen hier unter anderem folgende Lehr-Lern-Formen zum Einsatz:

- Diskussion und Auswertung von Lernaufgaben, die für die Sitzungen vorbereitet werden
- Kooperative Lernformen, bei denen sich Studierende untereinander austauschen und sich angeleitet mit den Inhalten auseinandersetzen
- Gestaltung von Sitzungen (oder Teile davon) durch Studierende mit Unterstützung einer Lehrperson.

In den stärker anwendungsorientierten Seminaren [...] wird besonderer Wert auf die Theorie-Praxis-Verknüpfung gelegt. Daher kommen hier zusätzlich zu den oben genannten Lehr-Lern-Formen verstärkt folgende Methoden zum Einsatz:

- Lernaufgaben, in denen die Studierenden erlernte theoretische Ansätze anhand von Fallbeispielen nachvollziehen.
- Angeleitete Entwicklung und Dokumentation von eigenen kleinen Projekten (z.B. einer Lernumgebung, eines Curriculums, eines Forschungsprojektes, einer E-Learning Umgebung), alleine oder in Gruppen.
- Gastvorträge von externen Praktiker\*innen.“

### 3 Prüfungsformen und Leistungsnachweise

Hier erläutern Sie das Prüfungssystem (Prüfungsarten und -formate) sowie ggf. Begründung für Regelabweichungen (z.B. Zulassungsvoraussetzungen für Prüfungen, Teilprüfungen).

Folgende Informationen sollte dieser Abschnitt beinhalten bzw. folgende Fragen sollte dieser Abschnitt beantworten:

- Welche Prüfungsformate werden im Studiengang eingesetzt?
- Sind Teilprüfungen festgelegt und mit welcher Begründung?
- Gibt es bestimmte Voraussetzungen für die Zulassung/Teilnahme an Prüfungen (z.B. eine zuvor bestandene Prüfung aus einem anderen Modul) und mit welcher Begründung?
- In welchen Veranstaltungen sind Anwesenheitspflichten vorgesehen?
- Gibt es Abweichungen von Regeln (z.B. zur Modulgröße) und mit welcher Begründung?

Nachstehend finden Sie eine Liste mit möglichen Prüfungsarten und -formen.

Prüfen Sie an dieser Stelle noch einmal gegen: Passen die Prüfungsformen, die Sie hier beschreiben, zu den beschriebenen Lehr-Lern-Formen und den in den Modulbeschreibungen genannten angestrebten Lernergebnissen?

Prüfungsart	mögliche Prüfungsform
Klausur	Open-Book-Klausur, Take-Home-Klausur, E-Klausur, schriftliche Aufsichtsarbeit, ...
Mündliche Prüfung	Mündliche Prüfung (Prüfungsgespräch)
Mündliche Präsentation	Vortrag, Posterpräsentation, Posterkonferenz, Streitgespräch, ...
Schriftliche Ausarbeitung	Portfolio, Seminararbeit, schriftlicher Bericht, Exkursionsbericht, Thesenpapier, Erstellung einer Musterlösung, schriftliche Problemfalldiskussion, Lehrveranstaltungsprotokoll, Laborprotokoll, Versuchsbeschreibung, semesterbegleitende Übungsaufgaben, schriftlicher Hospitationsbericht, Paper-Review, Poster, Exzerpt, Lerntagebuch, Abschlussarbeit, ...
Praktische Leistungen	Durchführung von Experimenten, Entwicklung von Softwareprogrammen, Entwicklung von Demonstratoren, Erstellung von Videos, fachlich reflektierte Hospitation, objektive strukturierte praktische oder klinische Prüfung, Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Seminarsitzungen, Planspiel, Parcoursprüfung, ...

Tabelle 1: Übersicht Prüfungsarten mit möglichen Prüfungsformen (vgl. auch S 6ff. [https://www.gmlehre.uni-freiburg.de/qualitaetsmanagement-in-studium-und-lehre-1/content-1/pdf-dokumente/pdfs-uni-intern-gm/lf\\_modulhandbuecher.pdf](https://www.gmlehre.uni-freiburg.de/qualitaetsmanagement-in-studium-und-lehre-1/content-1/pdf-dokumente/pdfs-uni-intern-gm/lf_modulhandbuecher.pdf))

### 3.1 Studienleistungen

- Studienleistungen (SL) sind **individuelle schriftliche, mündliche oder praktische Leistungen**, die von Studierenden erbracht werden.
- **Der Umfang und die Art** der Studienleistungen werden in den [Modulbeschreibungen](#) festgehalten.
- Studienleistungen können z.B. aus Übungsblättern, Protokollen, schriftlichen Ausarbeitungen, begleitenden Lernaufgaben, Sitzungsgestaltungen oder Präsentationen bestehen.
- Studienleistungen können auch in der **regelmäßigen Teilnahme** bestehen. Ausnahme: In Vorlesungen darf keine Anwesenheit gefordert werden (vgl. Verwaltungsgerichtsurteil).
- Wenn die regelmäßige Teilnahme von Studierenden gefordert wird, so muss sichergestellt sein, dass **nicht** allein für die Teilnahme ECTS-Punkte vergeben werden. Die Teilnahme als Studienleistung muss im jeweiligen Modul noch um andere Studien- oder Prüfungsleistungen ergänzt sein.
- Studienleistungen werden mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet. Studienleistungen dürfen aus Feedbackgründen auch benotet werden, allerdings darf diese Note nicht in die Abschlussnote einfließen.

Bitte beschreiben Sie hier kurz die unterschiedlichen Arten von Studienleistungen in Ihrem Studiengang. Im Folgenden sind beispielhaft zwei Studienleistungen beschrieben ([Modulhandbuch](#) des Studiengangs Bildungswissenschaft und Bildungsmanagement der Universität Freiburg, abgerufen am 05.09.2023). Sie können sich auch hier von den Formulierungen inspirieren lassen:

*„Schriftliche Ausarbeitungen.* Studierende arbeiten Inhalte in schriftlicher Form aus und geben sie zu einem vorgegebenen Zeitpunkt ab (in der Regel nach der Präsenzphase der Veranstaltung). Die Ausarbeitung kann z.B. in der Form einer wissenschaftlichen Hausarbeit, eines Projektberichts oder einer Reflexion erfolgen. Die Länge (d.h. Seitenzahl) von schriftlichen Ausarbeitungen variiert je nach Themenfeld und Format [...]. [\*]

*Begleitende Lernaufgaben.* Studierende reichen in regelmäßigen Abständen Aufgaben ein, in denen Konzepte, Theorien und praktische Ansätze, die in den Veranstaltungen thematisiert werden, weiter vertieft werden, z.B. indem sie auf konkrete Anwendungsfälle bezogen werden. Die Lernaufgaben können auch darin bestehen, Lernprotokolle zu führen, anderen Studierenden ein Peer-Feedback zu geben oder sich zur Vor- oder Nachbereitung der Sitzungen an Diskussionen in Online-Foren zu beteiligen. In der Regel muss zum Bestehen der Studienleistung [...] eine bestimmte Zahl von Lernaufgaben richtig bearbeitet sein. [\*]

*Sitzungsgestaltung/Präsentation.* Die Studierenden bereiten Sitzungen oder Teile von Sitzungen unter Anleitung der Lehrperson auf der Basis von bereitgestellter Literatur vor, führen diese durch und dokumentieren und reflektieren ihre Sitzungsgestaltung. Die Gestaltung der Sitzung kann allein oder in Gruppen erfolgen. Die Studierenden werden dazu ermutigt, in ihren Sitzungsgestaltungen verschiedene didaktische Methoden auszuprobieren.“

\* Die Konkretisierung erfolgt in der jeweiligen Modulbeschreibung

## 3.2 Prüfungsleistungen

- Prüfungsleistungen werden in Form von Modulprüfungen erbracht, **wobei in der Regel für jedes Modul eine einzige Prüfung** vorgesehen ist.
- Modulprüfungen müssen geeignet sein, **die wesentlichen Kompetenzen** (vgl. angestrebte Lernergebnisse), die in einem Modul erworben werden, abzuprüfen.
- Die **Prüfungsart** (vgl. Tabelle 1 auf Seite 6) ist **in der Prüfungsordnung** des Studiengangs festgelegt. Die **Prüfungsform** wird **in den Modulbeschreibungen** festgelegt.
- **Die Bewertung von Prüfungsleistungen geht in die Abschlussnote ein.**
- In den Modulen können neben Prüfungsleistungen auch Studienleistungen zu erbringen sein. Die ECTS-Punkte des jeweiligen Moduls werden dann vergeben, **wenn alle geforderten Leistungen erbracht wurden.**

Bitte beschreiben Sie hier kurz die unterschiedlichen Formen von Prüfungsleistungen in Ihrem Studiengang. Im Folgenden sind beispielhaft zwei Prüfungsleistungen beschrieben ([Modulhandbuch](#) des Studiengangs Bildungswissenschaften der Universität Freiburg, abgerufen am 05.09.2023):

### „Klausuren

Die Klausuren enthalten unterschiedliche Typen von Aufgaben. Zum Einsatz kommen neben Fragen mit Einfach- und Mehrfachwahlantworten auch Zuordnungs- und Umordnungsaufgaben sowie Lückentexte und offene Fragen. Die Bearbeitung der Klausuraufgaben stellt unterschiedliche Anforderungen an Studierende, wie sie in den Qualifikations- und Lernzielen des Studienbereichs zum Ausdruck kommen: Sie reichen von dem Erinnern von Informationen und dem Geben von Beispielen für Konzepte über die Erklärung und Vorhersage von Phänomenen mit Hilfe von Theorien. Die Bearbeitung der Klausuren dauert zwischen 60 und 90 Minuten.“

### „Schriftliche Ausarbeitungen

*Wissenschaftliche Hausarbeit.* Bei den wissenschaftlichen Hausarbeiten setzen sich die Studierenden systematisch auf der Basis von wissenschaftlicher Literatur mit einer Fragestellung auseinander. Die Hausarbeit umfasst in der Regel das Finden einer geeigneten Fragestellung, der Literaturrecherche, die Entwicklung einer Gliederung und die Verfassung einer Arbeit nach wissenschaftlichem Standard. Der Umfang beträgt in der Regel 10 – 15 Seiten.

*Schriftlicher Bericht/Dokumentation.* Die Studierenden planen konkrete Umsetzungen für die Praxis anhand von theoretischen Modellen und empirischen Befunden (z.B. Lernumgebungen, Curricula, Forschungsprojekte). Je nach Vorgabe setzen sie diese Planung auch konkret in ein kleines Projekt um. Die Dokumentation umfasst neben zentralen Planungsschritten (Zielsetzung, Methodenwahl, Prozessschritte etc.) die Begründung der vorgeschlagenen Umsetzung sowie bei tatsächlich durchgeführten Projekten auch die Reflexion der Umsetzung. Der Umfang beträgt in der Regel 10 – 15 Seiten.“

## 4 Modulübersicht und Studienverlauf

Hier folgt nun eine Übersicht über die Module\* bzw. den Verlauf des Studiums. Hierbei gibt es zwei Darstellungsmöglichkeiten: entweder nach Modulen unterteilt (4.1 Modulübersicht) oder nach Semestern (4.2 Studienverlauf). In [4.2 Studienverlauf](#) finden Sie eine tabellarische Darstellung zum Ausfüllen und eine grafische Darstellung als Beispiel. Je nach Aufbau und Inhalt Ihres Studiengangs können Sie eine oder mehrere für Sie passende Varianten wählen. Die tabellarischen Darstellungen können Sie wie eine Vorlage verwenden und mit Informationen Ihres Studiengangs füllen. Das Beispiel für eine grafische Darstellung dient als Orientierung und muss auf die Inhalte und Veranstaltungen Ihres Studiengangs angepasst und ggf. neu erstellt oder ergänzt werden.

### 4.1 Modulübersicht

Hier folgt eine nach Modulen sortierte Übersicht Ihres Studiengangs. Die Übersicht zeigt die einzelnen Module und ihre zugehörigen Lehrveranstaltungen. Für jede Veranstaltung wird die Art, Pflicht oder Wahlpflicht, die Semesterwochenstunden (SWS), die zu erreichenden ECTS-Punkte, das empfohlene Fachsemester sowie Studien- und Prüfungsleistung genannt.

Modul Lehrveranstaltung	Art	P/ WP	SWS	ECTS- Punkte	Empf. Sem.	SL/PL
<b>Name des Moduls (Anzahl der ECTS-Punkte)</b>						
Name der Veranstaltung	V	P	2	3	1	SL: PL:
Name der Veranstaltung	S	P	2	3	1	SL:
<b>Name des Moduls (Anzahl der ECTS-Punkte)</b>						
<b>Name des Moduls (Anzahl der ECTS-Punkte)</b>						

Abkürzungen in der Tabelle: Art = Art der Lehrveranstaltung (V = Vorlesung, S = Seminar etc.); P = Pflichtveranstaltung; WP = Wahlpflichtveranstaltung; SWS = vorgesehene Semesterwochenstundenzahl; ECTS = European Credit Transfer System; Empf. Sem. = empfohlenes Fachsemester; PL = Prüfungsleistung; SL = Studienleistung, **bitte um weitere ergänzen**

\* Ein Modul ist eine thematisch und zeitlich abgeschlossene Lehr- und Lerneinheit. Ein Modul setzt sich i.d.R. aus verschiedenen Lehrveranstaltungen zu einem gemeinsamen Teilgebiet mit gemeinsamen angestrebten Lernergebnissen zusammen. Ein Modul umfasst die zu erbringenden Prüfungs- und Studienleistungen. Es umfasst ein bis zwei Semester.

## 4.2 Studienverlauf

Hier folgt eine nach Fachsemester sortierte Übersicht aller Veranstaltungen Ihres Studiengangs. Für jede Veranstaltung wird das Modul, zu dem sie gehört, die zu erreichenden ECTS-Punkte, die Semesterwochenstunden (SWS) und Studien- und/oder Prüfungsleistung genannt. Außerdem wird für jedes Fachsemester die Summe der ECTS-Punkte dargestellt.

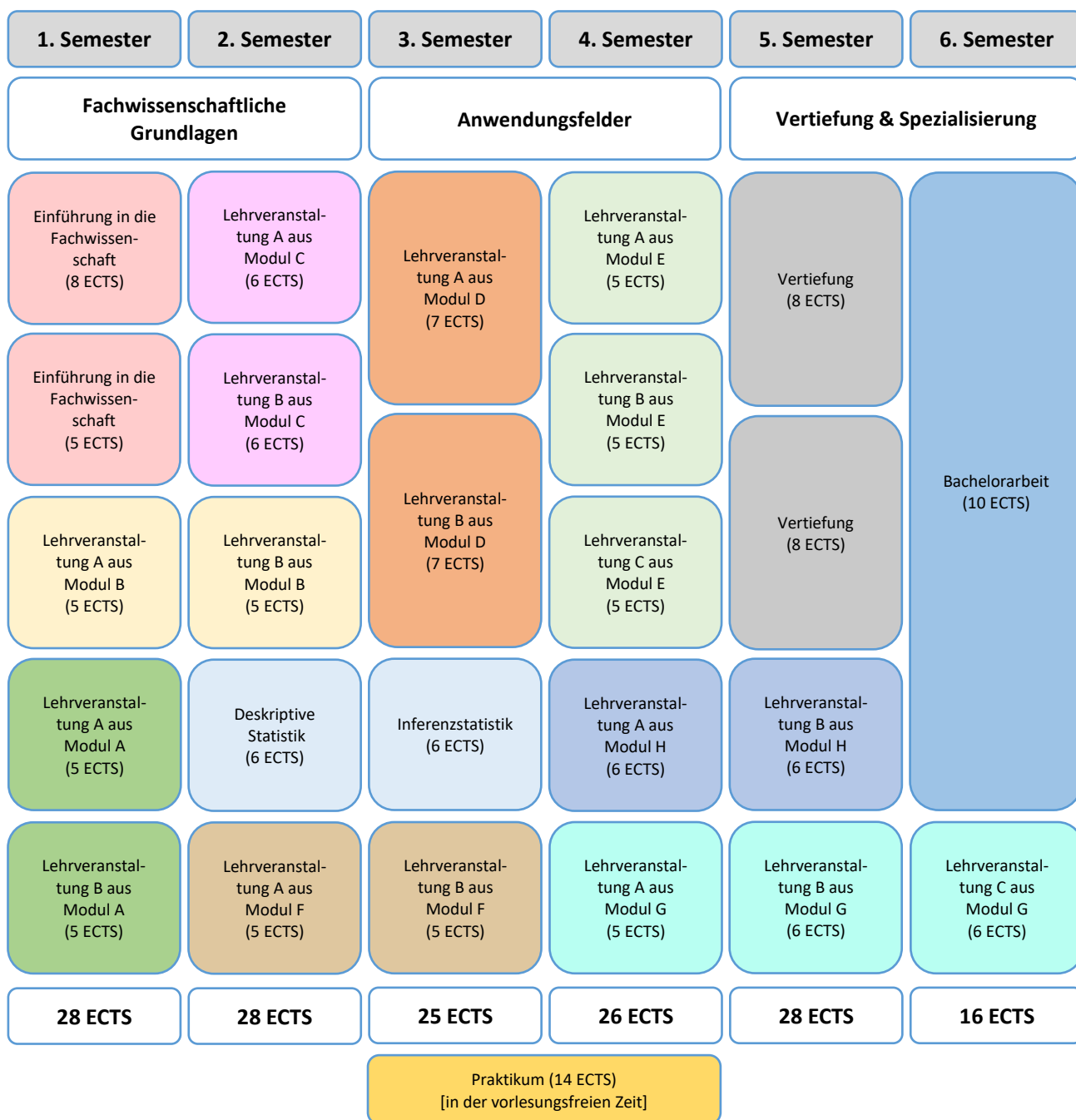
FS	Veranstaltung(en)	Modul	ECTS	SWS	PL/SL
1	z.B. Interpretationskurs über einen klassischen Text der Philosophie, Teil 1	M1	10	4	SL
	z.B. Vorlesung 1 zur theoretischen Philosophie	M3	6	2	SL
	z.B. Vorlesung 1 zur praktischen Philosophie	M4	6	2	SL
			$\Sigma =$	22	
2	z.B. Interpretationskurs über einen klassischen Text der Philosophie, Teil 2	M1	10	4	PL
			$\Sigma =$		
3					
			$\Sigma =$		
4					
			$\Sigma =$		
5					
			$\Sigma =$		
...					
			$\Sigma =$		

Alternativ zur tabellarischen Darstellung kann eine grafische Darstellung des Studienverlaufs genutzt werden. Das hier aufgeführte Beispiel dient der Orientierung. Es soll veranschaulichen, wie eine grafische Darstellung aussehen könnte und erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die grafische Darstellung illustriert den Studienverlauf nach Veranstaltungen unterteilt. Zu einem Modul zusammengehörnde Veranstaltungen sind in derselben Farbe markiert.

Insgesamt gilt es zu beachten, dass die Zusammengehörigkeit der Veranstaltungen zu Modulen visuell dargestellt sein sollte (z.B. durch Farben) und die zu erreichenden ECTS-Punkte ersichtlich werden. Wir empfehlen außerdem pro Semester die Summe der ECTS-Punkte hinzuzufügen.

Beachten Sie außerdem: Sollte Ihr Studiengang über verschiedene Profillinien und/oder verschiedene Studienvarianten und damit verschiedene idealtypische Verläufe verfügen, sind ggf. auch mehrere tabellarische oder grafische Darstellungen sinnvoll.



## 5 Modulbeschreibungen

Hier erfolgt nun eine genaue Beschreibung der einzelnen Module Ihres Studiengangs mit den dazugehörigen Veranstaltungen bzw. Modulteil<sup>\*</sup>.

Zunächst finden Sie eine Tabelle mit Beispielen/mit Erklärungen und Formulierungshilfen ausgefüllt. Im Anschluss finden Sie eine leere (nur mit Überschriften gefüllte) Tabelle, welche Sie für jedes Modul kopieren und ausfüllen können.

### 5.1 Modulname Modul A (ECTS-Punkte)

Veranstaltungen/Modulteil	Art	ECTS	SWS	P/WP	PL/SL	Empfohlenes Fachsemester
Einführung in die [Fach]wissenschaften	V	5	2	P	SL	1
Forschungsmethoden: Untersuchungsdesigns und Datenerhebung	S	5	2	P	SL, PL	2
Arbeitsaufwand des Moduls	300 h insgesamt		60 h Präsenzstudium		240 h Selbststudium	
Semesterwochenstunden	4					
Modulverantwortliche/r	Max Musterfrau					
Teilnahmevoraussetzung laut Prüfungsordnung	Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es muss Veranstaltung / Modul XX erfolgreich absolviert worden sein.</li> <li>• Es müssen Sprachkenntnisse auf dem Niveau XX nachgewiesen werden etc.</li> <li>• Keine</li> </ul>					
Erwartete Vorkenntnisse und Hinweise zur Vorbereitung	Beispiele: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben ... gelesen</li> <li>• sind erfahren in ...</li> <li>• Besondere Vorkenntnisse im Bereich XX sind erforderlich.</li> </ul>					
Sprache/n	Deutsch bzw. Englisch, Literatur überwiegend auf Englisch					
Moduldauer	1 Semester					
Angebotshäufigkeit	Nur im Wintersemester					
Lehr-/Lern-Formen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (Flipped Classroom): Studierende erarbeiten sich im Selbststudium anhand von auf ILIAS bereitgestellten Lehr-Lernvideos theoretische Inhalte. Darauf aufbauend werden in der wöchentlichen gemeinsamen Präsenzveranstaltung Fragen geklärt, Anwendungsbeispiele erprobt und Theorien und Modelle diskutiert.</li> <li>• Übung</li> <li>• ...</li> </ul>					
Modulinhalte	Modulinhalte einheitlich in Fließtext oder Stichpunkten <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definitionen von ...</li> <li>• [Fachwissenschaftliche] Fragestellungen im historischen Kontext</li> </ul>					

<sup>\*</sup> Falls sich in Ihrem Studiengang Lehrveranstaltungen von Semester zu Semester ändern, können Sie hier im Modulhandbuch auf ihr jeweils aktuelles Vorlesungsverzeichnis verlinken, um zu verdeutlichen, welche konkreten Veranstaltungen Studierende in den jeweiligen Modulteil besuchen können. Wichtig ist, dass Sie alle relevanten Rahmeninformation aber in Ihren Modulhandbüchern regeln, z.B. die Konkretisierung der Prüfungs- und Studienleistungen.



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassische und aktuelle [fachwissenschaftliche] Studien</li> <li>• ....</li> </ul>
Lern- und Qualifikationsziele (angestrebte Lernergebnisse, „Learning Outcomes“)	<p>Formulierungshilfen: Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können Studierende grundlegenden Konzepte und Methoden von ... erklären.</li> <li>• können Studierende Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen ... erkennen und beschreiben.</li> <li>• sind Studierende in der Lage ... kritisch einzuordnen.</li> <li>• ...</li> </ul> <p>Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls können Studierende...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Beitrag verschiedener Disziplinen im Bereich ... erklären.</li> <li>• Rahmentheorien der [Fachwissenschaft] vergleichen und</li> <li>• in ihren historischen Kontext einordnen.</li> <li>• Klassische [fachwissenschaftliche] Studien und deren Ergebnisse beschreiben.</li> <li>• ....</li> </ul>
Zu erbringende Studienleistung/en	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Essays zu verschiedenen Themen im Umfang von jeweils 4-6 Seiten während des Semesters</li> <li>• Präsentation in Kleingruppen (ca. 30 Minuten)</li> <li>• Leseprotokolle (5x pro Semester, jeweils eine Seite)</li> </ul>
Zu erbringende Prüfungsleistung	<p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Portfolio (Umfang 15-20 Seiten)</li> <li>• Erstellen eines Wiki-Beitrags (800-100 Wörter) und Feedback auf einen Wiki-Beitrag von Kommiliton*in (1/2 Seite)</li> <li>• Posterpräsentation sowie Diskussion (30 Minuten)</li> <li>• Erstellung eines Fachgutachtens (4 Seiten)</li> <li>• Klausur (90 Minuten)</li> </ul> <p>• Ergänzende Informationen für Studierende: z.B. Voraussetzungen zur Teilnahme an der Prüfungsleistung (z. B. erfolgreiche Abgabe (50%) von Übungsblättern, 3 Essays); Wie oft / wann finden (Nachhol-)Prüfungen statt?</p>
Benotung	<p>Die Modulnote errechnet sich zu 100% aus der Klausur. Die Modulnote errechnet sich 60% aus der Klausur und 40% aus dem Wiki-Beitrag.</p>
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Pflichtmodul im B.A. XY</p>

## 5.2 Modulname Modul B (ECTS-Punkte)

Vorlage für ein Modul. Diese Vorlage können Sie für jedes Modul Ihres Studiengangs duplizieren und die jeweiligen Unterkapitel (z.B. 5.3, 5.4 etc.) hinzufügen.

Veranstaltungen/Modulteil	Art	ECTS	SWS	P/WP	PL/SL	Empfohlenes Fachsemester
Arbeitsaufwand des Moduls	h insgesamt		h Präsenzzeit		h Selbststudium	
Semesterwochenstunden						
Modulverantwortliche/r						
Teilnahmevoraussetzung laut Prüfungsordnung						
Erwartete Vorkenntnisse und Hinweise zur Vorbereitung						
Sprache/n						
Moduldauer						
Angebotshäufigkeit						
Lehr-/Lern-Formen						
Modulinhalte						
Lern- und Qualifikationsziele (angestrebte Lernergebnisse, „Learning Outcomes“)						
Zu erbringende Studienleistung/en						
Zu erbringende Prüfungsleistung						
Benotung						
Verwendbarkeit des Moduls						